

„Die Maske muss richtig sitzen“

Der Lungenfacharzt Dr. Frank Powitz spricht über die Wirkung des Mund-Nasen-Schutzes in der Corona-Pandemie

DAS GESPRÄCH FÜHRTE

ANNA WITTMERSHAUS

Ist das dauerhafte Tragen von Schutzmasken – wie es in der Corona-Pandemie inzwischen in vielen Bereichen Pflicht ist – schädlich? „Nein“, sagt Dr. Frank Powitz, Vorstandsmitglied des Bundesverbandes der Pneumologen (PdB). Der 55-jährige Lungenfacharzt aus München hat eine klare Meinung zur Maskenpflicht.

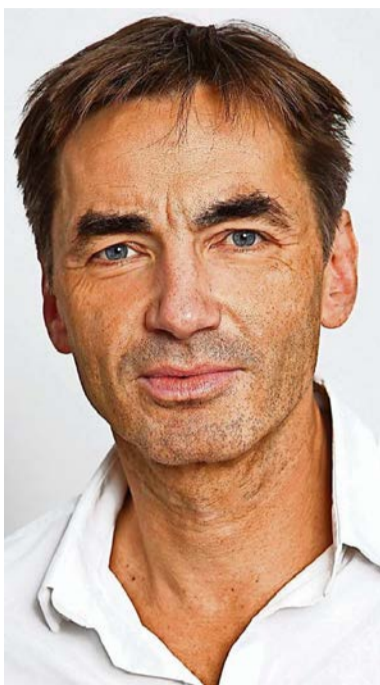
PZ: Seit einem Jahr gibt es in Baden-Württemberg nun die Maskenpflicht. Viele müssen in ihrem Beruf stundenlang Maske tragen. Gibt es Studien oder andere Belege, dass das für den Körper schädlich sein kann?

Dr. Frank Powitz: Es gibt keinerlei Studien dazu, dass es schädlich sein könnte. Schauen Sie sich das ganze medizinische Personal an. Das sind diejenigen, die von morgens bis abends, teilweise zwölf bis 15 Stunden lang so eine Maske tragen.

Das sind die Versuchskaninchen schlechthin. Es gibt null Daten dazu, dass irgendwelche negativen Folgen dabei auftreten. Natürlich hat man einen erhöhten Atemwegs-widerstand und ein bisschen erhöhte Atemarbeit. Und so eine Maske drückt natürlich auch irgendwo an den Ohren oder auf der Nase. Das ist aber Wohlbefinden und kein gesundheitlicher Schaden.

Nun gibt es aber zum Beispiel Menschen, die unter Kreislaufproblemen leiden, wenn sie eine Maske tragen. Was ist mit denen?

Es gibt ganz viele Menschen, die Probleme mit der Maske haben. Es gibt Menschen, die haben ähnliche Symptome wie bei einer Platzangst unter der Maske. In dem Fall kann man versuchen, das Maskentragen zu trainieren. Es ist ganz wichtig, zu diesen Menschen nicht zu sagen „Sie müssen aber“, sondern zu versuchen, Sinn und Zweck des Maskentragens zu vermitteln. Es gibt aber keinerlei Daten dazu, dass Kreislaufprobleme unter Masken auftreten können. Diejenigen, die wirklich Probleme haben mit den Masken, sind nicht herzkrank, sondern lungenkrank. Es gibt schwerst lungenkranke, bei denen wir überprüfen müssen, ob sie in der Lage sind, die Maske zu tragen und wie sich die Sauerstoffparameter unter der Maske verändern. In den meisten Fällen



Der Pneumologe Dr. Frank Powitz hält das Tragen von FFP2-Masken bei der Bekämpfung des Coronavirus für sehr wirkungsvoll.

FOTO: BDP

ist die Verschlechterung der Parameter aber gering ausgeprägt.

Mittlerweile gibt es auch eine Maskenpflicht für Grundschüler. Sind die Masken für Kinder problematisch?

Es gibt verschiedene Stellungnahmen der pädiatrischen Gesellschaften. Die Botschaft ist ganz klar: Maskentragen reduziert extrem die Infektiosität, die Ansteckungsfähigkeit auch bei Kindern – wenn die Maske richtig sitzt. Das Hauptproblem ist, dass es keine konfektionierten FFP2-Masken für Kinder gibt. Kinder haben andere Gesichtsformen, kleinere Nasen, kleinere Gesichter als Erwachsene. Es gibt die Empfehlung, die asiatischen Masken zu benutzen, weil die Gesichter dort etwas kleiner sind. Es ist extrem wichtig, den Kindern klarzu-

machen, worum es geht, warum sie die Masken tragen müssen. Ein Kind wird ganz große Schwierigkeiten haben, die Maske zu akzeptieren, wenn die Eltern der Meinung sind, dass Masken Mist sind und der Maskenzwang in der Schule noch mehr Mist ist. Da gehört meiner Meinung nach Unterstützung von allen Seiten, von den Eltern und den Lehrern, dazu. Wenn das richtig vermittelt wird, haben die meisten Kinder eine sehr gute Akzeptanz der Maske. Sie brauchen aber auch ganz klar Pausen im Freien, bei denen sie die Maske abnehmen können.

Was bringt das Tragen von Masken aus Ihrer Sicht?

Wir haben Alltagsmasken, chirurgische Masken und FFP2-Masken. Die Alltagsmasken, die mittlerweile kaum noch jemand benutzt, bieten einen extrem niedrigen Schutz. Der chirurgische Mundnasenschutz schützt, wenn er richtig sitzt, definitiv besser als eine Alltagsmaske und als eine nicht richtig sitzende FFP2-Maske. Am effektivsten ist aber die FFP2-Maske. Wenn sie richtig sitzt, ist sie hoch effektiv. Das wissen wir aus allen Untersuchungen, die dazu durchgeführt worden sind. Das wissen wir auch daher, dass seit einem Jahr Personal im medizinischen Bereich, das mit hochinfektiösen Patienten Kontakt hat, mit FFP2-Maske arbeitet und sich eben nicht ansteckt. Wir sehen es aber auch an verschiedenen Begleitphänomenen. Vor drei Jahren sind in Deutschland fast 30 000 Menschen an Influenza gestorben. Dieses Jahr gab es überhaupt nur rund 800 Meldungen von Influenza-Erkrankungen. Die ganzen banalen Infekte, die sonst im Winter die Runde machen, gibt es gerade nicht. Daran sieht man, welche Effektivität die Masken haben. Bis die Herdenimmunität erreicht ist – und das wird noch eine Weile dauern – ist Maskentragen neben Abstand halten, Kontaktbeschränkungen und Hygienemaßnahmen die wichtigste Maßnahme zum Schutz vor dem Virus.

Die Maske muss also richtig sitzen. Wie trägt man denn eine FFP2-Maske richtig, beziehungsweise was kann man dabei falsch machen?

Nach wie vor sieht man viele, die ihre Maske völlig locker unter der Nase baumeln lassen. Eine FFP2-Maske funktioniert nur, wenn sie dicht abschließt. Das merken Sie daran, dass dann die Atemarbeit wirklich etwas höher ist. Im Ruhezustand ist das okay, da kann man gut damit atmen, aber der Atemwiderstand ist höher. Das Atmen fühlt sich wie ohne Maske an, wenn Sie die Maske zu locker oder sogar unter der Nase tragen. Mit dem Treppentest können Sie ganz gut überprüfen, ob die Maske richtig sitzt. Wenn das Treppensteigen mit Maske anstrengender ist, als normalerweise, dann sitzt die Maske richtig.

DIE ZAHLEN

11

MILLIONEN FFP2- oder ähnliche Masken aus Textil und Kunststoff benötigen die Baden-Württemberger täglich (Stand: März 2021).

Das produziert eine Menge Müll.

450

JAHRE braucht es, bis sich eine achtlos weggeworfene Kunststoff-Maske zersetzt. Das hat die Umweltorganisation Greenpeace ausgerechnet. dpa